

Liebe Freunde*innen,

Zuerst einen freundlichen Gruss aus Vaduz. Eine dünne Schicht Schnee schützt die Gartenerde und die Schneeglöckchen samt 6 gelben Krokussen in der Wiese vor dem Haus. Jetzt um 16 Uhr zeigt das Thermometer auf minus 4 Grad. Es ist draussen wirklich kalt. Ich schliesse schnell das Fenster.



Soll ich Euch von vorgestern erzählen?

Meine Gesprächspartnerin am Computer sitzt in Rebstein und kommt kaum zum Erzählen. Via Skype sehe ich zwei kleine Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren im Zimmer um sie herumtanzen. Sie bekommen ein Glas Milch zur Beschäftigung, während wir Erwachsene mitsammen Skypen und Deutsch lernen. Erstaunlich, wie gut sie ihre Fragen formuliert. Manchmal ärgert sie sich, weil sie das richtige Wort nicht sofort findet. Mit einem Satz umschreiben und weiter geht`s. Sie ist ihrem Mann aus dem Kosovo nach Rebstein gefolgt und will Deutsch lernen, um sich zu integrieren in das kleine Dorf. Um mit ihrer Familie ein besseres Leben zu haben, wenn einmal die Stigmatisierung als «Fremde» fallen wird. Zum Abschied bekomme ich ein Geschenk: Eines der Kinder nennt mich «baba», Grossmutter.

Abends erzähle ich Jesus davon und danke ihm für die vertrauten Freunde, wie Ihr es auch seid. Lotte.